

Telefon-Hotlines zur Darmkrebs-Früherkennung

Zentren der Deutschen Krebshilfe beraten Tageszeitungsleser

Bonn (ek) - „Ab wann sollte ich zur Darmkrebs-Früherkennung gehen?“ „Wer bezahlt die Früherkennungs-Untersuchung?“ „Wenn bei mir wirklich etwas im Darm gefunden wird, was kommt dann auf mich zu?“ „Ist Darmkrebs eigentlich heilbar?“ - Diese und andere Fragen bewegen viele Menschen. Antworten darauf bekommen sie von den Experten der Deutschen Krebshilfe, die im Darmkrebs-Monat März 2003 in Zusammenarbeit mit großen Tageszeitungen Telefon-Hotlines anbieten.

Die Deutsche Krebshilfe setzt sich dafür ein, dass mehr Menschen als bisher die Krebs-Früherkennungsuntersuchungen nutzen. Denn: Früh erkannt, ist Krebs heilbar! Dies erspart viel Leid - und hilft nicht zuletzt auch dabei, Kosten zu sparen. Im Monat März 2003 steht zum zweiten Mal die Darmkrebs-Früherkennung im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Da seit Oktober 2002 die Darmspiegelung als kostenlose Früherkennungs-Untersuchung angeboten wird, weist die Deutsche Krebshilfe zusammen mit vielen anderen großen Organisationen des Gesundheitswesens auf die enorme Bedeutung dieser Untersuchung hin.

An den Standorten der sechs Zentren des Verbundprojektes der Deutschen Krebshilfe zum „Familiären Darmkrebs“ bieten die Ärzte und Spezialisten im März den Lesern der großen Tageszeitungen Rat und Hilfe an. Die erste Telefon-Hotline fand am vergangenen Samstag, dem 15. März 2003, in Bonn in Zusammenarbeit mit dem „Generalanzeiger“ statt. Sechs Experten beantworteten innerhalb von zwei Stunden über 100 Anfragen.

Die Darmkrebs-Früherkennung sollte mit dem 50. Lebensjahr beginnen. Die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen den so genannten Stuhlblut-Test, der Hinweise geben kann auf eine Darmerkrankung. Jeder positive Test muss mittels einer Darmspiegelung abgeklärt werden. Mit 55 und 65 Jahren hat jeder gesetzlich Versicherte Anspruch auf eine kostenlose Darmspiegelung. Werden dabei Polypen, die Vorstufen von Krebs, gefunden, können sie im gleichen Arbeitsgang entfernt werden. Auch die Frühformen des Darmkrebses lassen sich leicht beseitigen und sind im Regelfall heilbar.

„In der Hand eines erfahrenen Arztes ist die Darmspiegelung eine sichere und schmerzfreie Untersuchungsmethode“, so der Magen-Darm-Spezialist Professor Dr. Wolff Schmiegel, stellvertretender Vorsitzender des Medizinischen Beirats der Deutschen Krebshilfe. Mit den Hotline-Aktionen will die Organisation den Menschen die Scheu vor der Früherkennung nehmen. „Wenn alle bei der Früherkennung mitmachen, könnten jedes Jahr 15.000 Menschenleben gerettet werden!“, so Schmiegel.

Interviewpartner auf Anfrage!

Termine für die weiteren Hotlines

München, 18. März 2003, mit „TZ“

Bochum, 19. März 2003, mit „Westdeutsche Allgemeine“

Regensburg, 19. März 2003, mit „Mittelbayerische Zeitung“

Düsseldorf, 20. März 2003, mit „Rheinische Post“

Dresden, 25. März 2003, mit „Sächsische Zeitung“

Heidelberg, 25. März 2003, mit „Rhein-Neckar-Zeitung“

Info-Kasten: Darmkrebs

Jedes Jahr werden in der Bundesrepublik 57.000 Menschen mit der Diagnose Dickdarmkrebs konfrontiert, und etwa 30.000 Menschen sterben an dieser Krankheit. Damit gehört der Darmkrebs zu den drei häufigsten bösartigen Erkrankungen. Die Ursachen für die Entstehung von Darmkrebs sind noch nicht eindeutig geklärt. Bestimmte

Einflussfaktoren erhöhen das Erkrankungs-Risiko: Erbliche Belastung, chronisch-entzündliche Darmkrankheiten, das Vorliegen von Dickdarpolypen sowie ballaststoffarme, fett- und fleischreiche Ernährung. Informationsmaterial zum Thema Darmkrebs wie Broschüren, Plakate, Postkarten können kostenfrei, ein Video-Ratgeber gegen eine Schutzgebühr von 10 Euro angefordert werden bei: Deutschen Krebshilfe, Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn.

Bonn, 17. März 2003

Abdruck honorarfrei
Beleg erbeten